Fernsprech-Stellen
11 Amts., 532 Neust.-Dresden

Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate werden Werktags 10 bis Nachmittags 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. in Neustadt bis 5 Uhr, Montags 8 Uhr, nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., für Vereine und Mitglieder 20 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inserations-Aufträge gegen Pränumerandenzahlung durch Briefmarken od. Postnachnahme. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureau von Daasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Mauer-Gotha, J. Barchard, G. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Plötz-Leipzig. Für Rückgabe einzel. Manuskripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Georg Arnecke
jetzt 20 der Wilsdrufferstrasse
empfiehlt
Tricot-Taillen
von Mk. 3,50 bis Mk. 35,—
wollene Strümpfe und Socken, Unterjacken u. -Hosen
wie bekannt in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 20, I.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Theaterbillet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Geschäftsbücher-Fabrik
G. H. REHFELD & SOHN
Hauptstr. 24 DRESDEN-N. Hauptstr. 24
Buchbinderei. — Accidenzdruck. — Liniranstalt. Handlung für Bureau- u. Contorbedarfsartikel. — Contobücher aller cour. Schemen (eig. Fabr.) am Lager. Extraanfertigungen nach jeder Liniatur-, Druck- u. Handvorschrift schnell u. exact. — Princip: Bestes Material, verlässliche Arbeit, entsprech. billiger Preis.
Fernsprechstelle 570

Cl. Zschäckel's Restaurant
Hotel Amalienhof.
Spezialität: Augsburger Kronen-Bräu,
Perle Bayerns. Alleiniger Ausschank.

Leberthran, beste Marke von Meyer, Christiania, Kgl. Hofapotheke Dresden, am Georgenthor.

Nr. 292. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 19. October: Westwind mässig. Stärke bei durchschnittl. mittl. Bewölkung, mit zeit- u. stellenweisen Niederschl. Kälter. Bemerk.: Charakter der Witterung im Gebirge besonders winterlich, sowie im Laufe des Tages wechselnd.

Dresden, 1885. Montag, 19. Octbr.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Pest, 17. Okt. Der Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen ist hier bedenklich erkrankt und wurde infolgedessen in das rothe Kreuzhospital überführt.

Meran, 17. Okt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Innsbruck und Botzen wird morgen wieder aufgenommen. Auf der Eisenbahnstrecke Botzen-Meran ist der Verkehr von Botzen bis Vilpian ungestört im Gange, die Weiterbeförderung auf der eine Stunde langen Strecke von Vilpian bis Meran erfolgt durch Wagen, für welche ausreichende Vorsorge getroffen ist.

Paris, 17. Okt. Ein dem „Univers" über die Christenverfolgungen in Annam von dem Missionär Martin zugegangenes Telegramm aus Saigun meldet, daß der Missionär Chatelet sowie zehn eingeborene christliche Priester und gegen 7000 Christen niedergemacht worden seien.

Sofia, 17. Okt. Dem Vernehmen nach hat die Regierung dem ihr von den Mächten ertheilten Rathe im Prinzipe zugestimmt. In Erwägung der Haltung Serbiens hätte dieselbe ferner beschlossen, den größten Theil der bulgarischen Truppen aus Ostrumelien zurückzuziehen und nur so lange eine schwache Garnison daselbst zurückzulassen, bis die Mächte sich über das Schicksal Ostrumeliens definitiv ausgesprochen haben.

Frankfurt, 18. October. (Sonntags-Verkehr.) Credit 227¾. Staatsb. 225. Lombarden 103½. Disconto 109¾. Oberthal 120,37. — Fest.

Bremen, 17. October. Reichs-Anleihe 99¼. per October nominell, per November 99¼. per Decbr. 101¼. Raffin. Petroleum 51¼. Fracht 2¼.

Dresden, den 19. October.

— Se. Exc. der Herr Kriegsminister v. Fabrice verbringt den Urlaub, den er nach den Cantonnements angetreten hat, in Jena. Dort befindet sich die an den Grafen Henckel vermählte Tochter Sr. Excellenz schon seit einiger Zeit in ärztlicher Behandlung.

— Die i. J. im Bundesrathe erfolgte Abstimmung des Königreichs Sachsen über die Braunschweigische Thronfolge resp. die Unfähigkeitserklärung des Herzogs von Cumberland zum Regierungsantritt in Braunschweig wird, wie man uns von guter Hand mittheilt, zum Gegenstande einer Interpellation in der ersten Kammer des Landtags gemacht werden. Möglich ist auch, daß der Gegenstand in der zweiten Kammer, gelegentlich des Budgetpostens, der von der Vertretung Sachsens im Bundesrathe spricht, zur Sprache kommt.

— Außer den von Seiten des Rathes in die Kommission zur Feier der Enthüllung des Lutherdenkmals gewählten Herren Oberbürgermeister Dr. Stübel und Stadtrath Kaiser sind in diese Kommission seitens der Stadtverordneten die Herren Geh. Hofrath Ackermann und Riemermeister Gottschall delegirt worden.

— Bei der am Sonnabend Nachmittag stattgehabten Einsegnung und Beerdigung der Leiche des Seminardirektors Dr. Oberländer in Pirna, war das Kultusministerium durch Herrn Geh. Schulrath Dr. Bornemann vertreten; auch nahmen an der Trauerfeierlichkeit, welche von allgemeinster Theilnahme zeigte, noch verschiedene hervorragende Schulmänner Dresdens Theil.

— Die bisher in der hiesigen Kreuzkirche am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche gehaltenen Beistunden kommen nunmehr in Wegfall; es wird aber allwöchentlich Mittwochs 5½ Uhr für alle Diejenigen, welche einen ganz kurzen Gottesdienst begehren, Beistunde gehalten werden.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr ist in dem Hause Georgplatz 14 ein Kellerbrand entstanden, indem aus unbekannter Veranlassung Gerölle und Kohlen in Brand gerathen waren. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und dämpfte das Feuer in kurzer Zeit.

— Die beiden in Berlin verhafteten, in Dresden wohlbekannten Professionsspieler Manfred und Eugen Lewin hatten eine Kaution von 20,000 Mk. für ihre einstweilige Freilassung angeboten; die kgl. Staatsanwaltschaft hat diese Kautionsstellung jedoch rundweg abgelehnt.

— Für die deutsche Marine wurden bei Herrn Kammerherrn v. Friesen auf Rötha für 50,000 M. Kartoffelconserven bestellt.

— Eine Dame mit Schnurrbart und Kinnbart, mit hoher blonder Kopf-Frisur zeigt sich in dem Schaufenster des Friseurgeschäfts von Gebert, Pragerstraße 44, allerdings nur als Schaubüste, aber immerhin recht lieblich anzusehen. Will der Herr Geschäftsinhaber damit andeuten, daß er bereit ist, jungen Damen allezeit zu der vorgeführten Bartzierde zu verhelfen, so wird er damit wenig Geschäfte machen, denn es giebt im Gegentheil sehr viel Damen, die den bei ihnen sich recht auffällig zeigenden Bartwuchs viel lieber recht bald aus dem Gesicht zu entfernen bemüht sind.

— Die längsten Tunnel der Erde besitzen Sachsen und Ungarn. Ein Riesenbauwerk unseres Vaterlandes ist der Rothschönberger Stollen, der bei Schönberg im Tribischthale mündet und von dort bis nach Halsbrücke bei Freiberg führt und eine Länge von über 14 Km. hat. Die Seitenflügel von Halsbrücke aus, im Innern des Freiberger Reviers, sind außerdem noch 35 Km. lang. Mit Hinzurechnung der Seitenflügel ist dieser sächsische Tunnelbau, welcher in seiner ganzen Länge gang- und fahrbar ist, jedenfalls der längste Tunnel der Erde. Der Bergwerkstunnel in der Nähe der alten ungarischen Bergstadt Schwemnitz ist dagegen 16½ Km. lang, hat aber keine so ausgedehnte Verzweigung wie das vaterländische Bauwerk. Von diesen beiden Bergwerkstunneln, unter welchen man sich vollständig ausgemauerte und gewölbte Kanäle zur Fortleitung der Schachtwässer zu denken hat, werden die längsten Eisenbahntunnel, der des Mont-Cenis von 12,2 Km. und der St. Gotthardtstunnel von 14,9 Km., an Länge noch übertroffen.

— In Pirna hat bei der Behörde ein Bäckergeselle die Anzeige gemacht, sein Meister habe ein krankes Schwein schlachten lassen und das Fleisch zum Genuß kochen lassen, auch davon an Fremde verkauft. Es sollen verschiedene Personen, darunter auch der anzeigende Geselle, erkrankt sein. Die Untersuchung ist im Gange.

— Das vielgesuchte Loos mit dem Hauptgewinn der Görlitzer Ausstellung ist nunmehr geltend gemacht worden! Eine Frau in Ullersdorf ist die glückliche Besitzerin desselben. Sie hatte sich um das betreffende Loos nicht mehr gekümmert und dasselbe sogar unter das Spielzeug ihres Kindes gerathen lassen. Um so größer ist nun die Freude!

— Im Wittgendorfer Busch wurde am Freitag beim Fällen der Bäume der Einwohner Ehrenfried Glaser erschlagen.

— Am Donnerstage versuchte in Türchau der 70 Jahre alte Hausbesitzer und Bergarbeiter Donath die in den 60er Jahren stehende Wittwe Schmidt zu erschießen und zwar, wie verlautet, aus Eifersucht. D. hatte nämlich gehört, daß die Sch., welche ihm seit Jahren die Wirthschaft besorgt und die er selbst zu heirathen sich längst gewünscht hat, sich wieder zu verehelichen gedenke. Um dies zu verhindern, hat er, als die Sch. früh in seine Wohnung eintrat, dieselbe mit einer Schrotladung in den Unterleib geschossen und dabei die Worte geäußert: „Den sollst Du auch nicht haben! D. ist, nachdem er noch die Kleider der Sch., welche infolge der Nähe, in welcher der Schuß abgefeuert worden ist, in Brand gerathen waren, gelöscht hat, flüchtig geworden und ist zur Stunde noch nicht zurück.

— Ein erst 22 Jahre alter, aber schwermüthig gewordener Gärtnergehilfe in Rottwerndorf erhängte sich am Freitag.

— In Zwickau haben abermals Vorbesprechungen stattgefunden, wegen einer gemeinsamen Erhöhung der Kohlenpreise!

— Der bereits gestern gemeldete Unfall des Fordermanns Lenk aus Lichtentanne ist von tödtlichem Ausgang begleitet gewesen, indem der unglückliche, 28 Jahre alte Mann seinen Verletzungen erlegen ist.

— Leipzig, 17. October. Im Anschlusse an den Aufruf des in Berlin zusammengetretenen Comitees für die Hinterbliebenen der mit dem Schiff „Augusta" untergegangenen Besatzung hat sich auch hier ein Comitee gebildet, welches Gaben für diesen Zweck sammelt. Außer dem Oberbürgermeister Dr. Georgi, welcher auch dem großen Berliner Comitee angehört, stehen Männer wie Präsident Simson, Professor Windscheid, Konsul Direktor Wachsmuth, Bürgermeister Tröndlin, Dr. Schill an der Spitze der Sammlung. — Ueber das 25jähr. Dirigenten-Jubiläum des Kapellmeisters Reinecke ist nachzutragen, daß von seinen Verehrern eine Sammlung zu einem Geschenk für ihn eingeleitet war, die auf 10—12,000 Mark berechnet gewesen, aber etwas hinter der Erwartung zurückgeblieben sein soll. — In diesem Winter werden die Euterpe-Concerte nicht wieder zu Stande kommen. Die Concerte, welche Denen einen Ersatz bieten sollten, die nicht so glücklich waren einen Abonnementsplatz im alten Gewandhaus zu erlangen und dann auch keine so exclusiv klassische musikalische Richtung verfolgten wie die Gewandhausconcerte, fanden bekanntlich im großen Saal der Buchhändlerbörse statt: dieser Saal, der schon im vorigen Jahre nur mit großen Schwierigkeiten zu erlangen war, ist aber für diesen Winter nicht wieder zu haben, da er von den Buchhändlern für ihre Ausstellung gebraucht wird, und so heißt es, es wäre kein anderer passender Saal in der Stadt zu finden. Um die Euterpe-Concerte hat sich namentlich der Commerzienrath Blüthner große Verdienste erworben bez. bedeutende Opfer dafür gebracht. — Auch für Leipzig ist ein großes Concert von Christine Nilsson für den 28. Oct. im großen Saal der Centralhalle angekündigt; die Preise sind natürlich hoch: gesperrte Plätze zu 10, 6 und 4 M., ungesperrte jedoch auch zu 2 M. — In ihrer gestrigen Sitzung hat unsere Handelskammer sowohl über die Sonntagsarbeit als über die Abkürzung der Dauer der beiden hiesigen Hauptmessen das vom Ministerium eingeforderte Gutachten abgegeben. Bezüglich der Sonntagsarbeit stimmt sie mit Denen überein, welche der Meinung sind, daß unser sächsisches Gesetz v. J. 1870 über die Sonntagsfeier ebenso der Sonntagsruhe wie den Interessen des Handels entspricht und genüge, und daß der Handel unbedingt geschädigt werden würde, wenn in der Beschränkung der Sonntagsarbeit, die jetzt übrigens nur in sehr beschränktem Umfang vorkomme, noch weiter, vielleicht gar bis zu einer Sonntagsfeier nach englischem Muster gegangen werden solle. Bezüglich der Dauer der beiden Hauptmessen hat sie sich gegen die Agitation für Abkürzung derselben, vielmehr für Beibehaltung der jetzigen Dauer erklärt. Die Rücksicht auf den Rauchwaarenhandel verlange das unbedingt und nach den Grundsätzen der Handelsfreiheit solle man Niemand, der hier Handel treiben wolle, wegtreiben. Schaden bringe die jetzige Dauer der Messen Leipzig nicht, Nutzen würde die Verkürzung nicht bringen. Die Frage ist bekanntlich von der Zittauer Handelskammer angeregt worden, hauptsächlich auf eine Eingabe von Lausitzer Textilindustriellen; angeschlossen hat sich bis jetzt auch die Plauensche Handels- und Gewerbekammer. Unter der hiesigen Einwohnerschaft ist die Meinung getheilt: eine Petition mit ca. 650 Unterschriften spricht sich dem Rath gegenüber für, eine andere mit gleich vielen Unterschriften gegen die Abkürzung der Messen aus. Die Handelskammer hat schon früher einmal, im Jahre 1879, sich ablehnend gegen den Abkürzungsvorschlag verhalten. Man ist nun gespannt, wie der Ausspruch der hiesigen Gewerbekammer, die in den nächsten Tagen ebenfalls in der Frage sich schlüssig zu machen hat, ausfallen wird, da unter den Kleingewerbtreibenden die Meinung für kürzere Dauer der Messen zu überwiegen scheint.

— Amtsgericht. „Vertrauen gegen Vertrauen!" ist ein schönes Wort, wenn Auftraggeber und -Nehmer dieser Bedeutung vollen Glauben schenken dürfen. Die Behauptung dieses Satzes straft jedoch der Bierschröter Franz Leberecht Schumann Lügen, der in den Monaten Mai bis August höhere Geldbeträge, die er für seinen Dienstherrn einkassirte, einfach für sich behielt und verwendete, ohne die Aussicht zu haben, Ersatz leisten zu können. Der Angeklagte sucht sich dahin zu entschuldigen, daß er in seiner Eigenschaft als Bierablieferer sehr oft in die Lage gekommen sei, Trinkgelder, Pferdebahn und Getränke bezahlen zu müssen, welche Ausgaben nur für das Geschäft gewesen wären. Diese Ausreden erwiesen sich jedoch im höchsten Grade als irrelevant, da der Auftraggeber die Auslagen sofort gedeckt hat. In Hinsicht der unterschlagenen Gelder — 180 Mk. — wirft das Schöffengericht eine 3monatliche Gefängnißstrafe aus. — In der Nacht zum 28. Septbr. befand sich der 24jährige Kutscher und Arbeiter Gustav Robert Gerlach (vorbestraft wegen Körperverletzung und Widerstand) im Uhlemann'schen Gasthofe zu Löbtau, woselbst ein Tanzvergnügen abgehalten wurde. In der Gaststube gerieth Gerlach mit einem Kollegen in wörtlichen Streit, der schließlich dadurch in Thätlichkeiten ausartete, daß ersterer den letzteren mit dem Hausschlüssel auf dem Kopf erheblich verletzte. Der Angeklagte erinnert sich nun wohl jedes einzelnen ausgesprochenen Wortes, hat aber die Hauptsache, die Körperverletzung, vollständig vergessen, die erst durch die Beweisaufnahme auf das Evidenteste erwiesen wird. In Hinsicht, daß Gerlach's Gebahren an einen hinterlistigen Ueberfall streift, wird mit Rücksicht der Vorstrafen auf eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 2 Monaten erkannt, wovon zwei Wochen durch die Untersuchungshaft für verbüßt in Abrechnung gelangen. — In der Nacht zum 15. Juni kam es unter einigen Kellnern des „Feldschlößchens" betreffs der Ablieferung der Kasse an den Oberkellner zu Zwistigkeiten. Der Kellner Leupold, welcher erst seit Kurzem eingetreten war, wollte sich der bestehenden Ordnung nicht fügen, gerieth deshalb mit dem Oberkellner Schönfeld in Streit, in welchen sich der Kellner Johann Theodor Robert Räde, 1850 zu Schöna geboren, unberechtigt mischte. Dem Worte folgte die That und sehr bald ergriff Räde einen Rohrstuhl, mit dem er auf den Kopf Leupold's schlug, daß dieser zu Falle kam. Diese Handlungsweise ist von dem Gerichtshofe umsomehr als eine verwerfliche anzusehen, da der Geschlagene den weiteren Mißhandlungen dann noch ausgesetzt war, als derselbe bereits wehrlos auf dem Boden lag. Der bisher unbestrafte Räde muß für die gefährliche Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von vier Wochen antreten, ferner dem Verletzten eine Buße von 20 Mk. auszahlen, da letzterer 3 Tage das Bett hüten und erhebliche Schmerzen ausstehen mußte. — Aus reinem Uebermuth sprang der von einem Gesellschaftsomnibus in der Nähe der Groß-Dobritzer Brücke herunter, als er den auf einem Velociped ankommenden Kaufmann Heinrich Otto Marx bemerkte, fiel demselben in das leichte Gefährte und veranlaßte dadurch Marx' Umfall, der bald noch schlimmere Folgen nach sich ziehen konnte. Diese ausgeführte Rohheit hat Himmer mit einer Woche Gefängniß zu sühnen. — Die schwere Arbeit paßte dem Stallschweizer Johann Zahnd, 1854 zu Rischeck (Canton Bern) geboren, nicht mehr, als er auf dem Rittergute Lockwitz diente; er wünschte sich leichtere Thätigkeit und eignete sich am 22. Septbr. von einem Kameraden ein Paar Stulpstiefel im Werthe von 15 Mk. an. Einem anderen Kollegen entwendete er eine Baarschaft von 4 Mk. und entfernte sich heimlich aus dem Dienste. Das Geld wurde verbraucht, die Stiefel zieren jetzt noch seine Füße. Beim Bruder wurde Zahnd festgenommen, zu dem er sich flüchtete, daselbst die Gastfreundschaft beanspruchend. 2 Wochen und 4 Tage Gefängniß bringt dieser Vertrauensbruch dem unredlichen Stallschweizer ein. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fand die Verhandlung gegen den vorbestraften Handarbeiter Karl Wilhelm Israel statt, der sich auf dem schlesischen Bahnhofe einer Sittlichkeitsvergehens (§ 183 des St.-G.-B.) schuldig machte. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß.

Witterung: vom 18. Oct. (Barometer nach Oskar Böhlolt, Wallstraße Nr. 19) Mittags 1 Uhr: 750 Min., 7 gefallen. Thermometrograph nach Reaumur: Temperatur: höchste: 9 Grad Wärme, niedrigste: 6 Grad Wärme. — Bedeckt. West-Wind.

Erdbuhe in Dresden, 18. Oct., Mittags: 98 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Die Geistliche Musikaufführung in der Frauenkirche, zum Besten des sächsischen Pestalozzivereins und des Dresdner Pestalozzistifts, fand am Sonnabend sehr zahlreichen Besuch, sodaß sicherlich ein recht beträchtlicher Ertrag dem edlen Zwecke zu Gute gekommen sein wird. Die festliche Beleuchtung der Kirche erhöhte wesentlich die feierliche Stimmung der andächtigen Hörer. Sobald Ihre Majestät die Königin Carola, die hohe Protektorin der bezeichneten Pestalozzi-Institute, eingetreten war, intonirten die Herren Organisten Höpner und Janssen den ersten Satz der vierhändigen Orgelsonate in D-moll von Merkel, ein Tonstück, das sich in seiner majestätischen Weise bestens zur Eröffnung eignete und meisterlich vorgetragen wurde. Die vollen Klänge des Instrumentes schallten prächtig in dem weiten Kuppelbau. Die Solistin des Abends, Frau Otto-Alvsleben, sang zuerst von einem wenig bekannten Komponisten, Cyrill Wolf, eine Sopran-Arie „Benedicite gentes". Wie von dieser Meisterin des Kirchengesanges zu erwarten war, bot sie in jedem Wort und jedem Tone Vorzügliches. Ihre glockenreine Stimme, die sie stets kunstgerecht verwendet, drang von oben entzückend und verklärend in Ohr und Herz ein. Statt des ganz im Zopfstile gehaltenen „Halleluja" aus Händel's „Esther" wäre wohl Vielen ein zu Herzen gehendes Lied lieber gewesen, wenn auch die Ausführung vollste Anerkennung verdiente. Der seit wenigen Monaten unter Direktion des Herrn Hoforganisten Kretschmer stehende Lehrergesangverein hatte einen größeren Theil des Programmes übernommen. Wie sehr derselbe von künstlerischem Streben beseelt ist, bekundete gleich der erste Chor: „O bone Jesu", von Palestrina. Der lieblich zarte Anfang und die Steigerung nach dem Schlusse hin („redemisti nos sanguine tuo pretiosissimo") gewährten hohen Genuß. Auch das folgende „In nomine Jesu" von J. Händl (Gallus) wurde mit feiner Ausprägung des Modulatorischen und exakt gesungen. In der großen Hymne „Ein König ist der Herr" von Reißiger machte der vortrefflich ausgeführte dritte Abschnitt: Quartett und Chor den besten Eindruck. Bei der Schlußfuge „Jauchzt Fromme", die recht schwierig, aber nicht dankbar ist, ließen die Stimmen Ermüdung merken. Dagegen klangen dieselben im 1. Chor „Ein König ist der Herr" außerordentlich frisch und kräftig. Der erste Baß setzte fast zu energisch bei den Worten „Die Schöpfung preise den Herrn" ein. Wir hätten statt der Hymne eine Komposition von Bach oder Mozart lieber gehört. Die Hymne Reißiger's mochte in früherer Zeit genügen, jetzt aber erscheint ihr banaler Schematismus unerquicklich und der Mangel an Charakteristik in der Textbehandlung auffällig. Von den Gesängen des Kreuzchores aus der Kuppel, die im Piano und Pianissimo von bezaubernder Lieblichkeit waren, gelang die Motette „Ave verum corpus" von E. F. Richter am vollständigsten. Der von Herrn Musikdirektor Prof. Wermann bestens eingeübte Kreuzchor entfaltete in allen Stimmen bewundernswerthe Tonreinheit und Klangschönheit, welche diesmal bei der herrlichen Akustik besonderes Wohlgefallen erweckten, sowohl bei dem „Salvum fac regem" von Papperitz als in der Richter'schen Motette. Nach den Nummern des Kunstgesanges hätte man denken können, daß der Kinderchor (460 Schulkinder) einen Abstand in der Wirkung bringen würde. Das war aber nicht der Fall. Gerade die Naturirische der Stimmen und die Schlichtheit des Ausdrucks wirkten auf's Beste. Herr Lehrer Göthe (Direktor des „Orpheus") hat mit seiner tapieren Sängerschaar volle Ehre eingelegt. Ganz vortrefflich hielten die ihrem Dirigenten aufmerksam folgenden Kinder den Ton, sangen musterhaft rein und ohne jeden Anstoß. Demnach mußte man die Ueberzeugung gewinnen, daß in den Dresdner Schulen der Gesang löblichst gepflegt wird. Sowohl das „Harre, meine Seele" von Morlau wie Silcher's Psalm 130, in letzterem besonders der Choral „Lob, Ehr' und Preis sei Gott", haben alle Hörer hoch erfreut. Zum Schlusse vereinigten sich der Männerchor, die Schulkinder und das Orchester (Trenkler'sche Kapelle) in Beethoven's unvergänglich schönem Chore: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" (Direktion: Herr Göthe). Das war ein hoch feierlicher, mächtig ergreifender Abschluß des Konzerts, das noch lange nachwirken wird. Ihre Majestät die Königin wohnte demselben bis zum letzten Tone bei. B. Seuberlich.

Briefkasten.

∴ Senta. 1) Bitte, mir freundlichst angeben zu wollen, was das Zeichen eines V (W oder eines Dreiecks) auf der Uniform eines Matrosen bedeutet? 2) Auf welche Civilanstellung im Staatsdienst kann ein freiwillig abgehender Steuermann Anspruch erheben?" — 1) Dieses Abzeichen bedeutet, wenn es gelb aussieht, die Charge eines Ober-Matrosen oder eines Schiffsjungen-Unteroffiziers. Dasselbe Abzeichen jedoch von schwarz-weiß-rother Farbe tragen Einjährig-Freiwillige. 2) Wenn er im Besitze des Civilversorgungsscheines ist, an jede den Militäranwärtern vorbehaltene Stelle, vorausgesetzt, daß er sich hierzu qualifizirt.

∴ Rennes, Frankfurt a. O. „Veröffentlichen Sie die Listen der Sächsischen, Braunschweigischen und Hamburger Landeslotterie?" — Blos der Sächsischen.

∴ Gottlieb, Reichenberg. „Finden jetzt noch Aufnahmen in Malerfachschulen statt und wenn dies der Fall ist, in welche? Ich habe bis jetzt noch keinen solchen Unterricht genossen, will mich aber diesem Fach widmen". — Da Sie noch keinerlei Zeichenunterricht genossen, würden Sie auch selbst für die untere Zeichenklasse der Kgl. Akademie nicht reif sein und empfehlen wir Ihnen die hiesigen Kunstschulen von Simonson, Kops und Prof. Oehme.

Morgenkleider und Unterröcke,
nur eigne Herstellung, empfiehlt vom einfachsten bis zum feinsten Genre
W. Metzler, Altmarkt 15.